

# **„Operative Korrektur des äußern Genitale: Die Amputation der Clitoris ist sicher gerechtfertigt“ (\*)**



Seit 1950 werden in westlichen Kinderkliniken kosmetische „Korrektur-Operationen“ an Kindern und Jugendlichen mit „atypischen“ Genitalien systematisch durchgeführt. **Die Universität Zürich und das Universitäts-Kinderspital Zürich waren vom ersten Jahr an der weltweiten Durchsetzung dieser verhängnisvollen Praxis massgeblich beteiligt.**

Nach aktuellen Studien werden heute noch 90% aller Betroffenen im Kindesalter „genitalkorrigiert“. Auch der vom Kispil vom 09.-12. Mai ausgerichtete internationale Kongress „**ESPU 2012**“ propagiert unbeirrbar kosmetische „*Klitorisreduktionen*“ an Kleinkindern „*zwischen 6 und 12 Monaten*“.

**Die Menschenrechtsgruppe Zwischengeschlecht.org fordert eine kritische Aufarbeitung.**

**Mi 09.05.2012 19h: Informationsveranstaltung „von 1939 bis heute“**  
Zentrum Karl der Grosse, Kirchgasse 14, 8001 Zürich, Weisses Zimmer, 3. Stock

**Do 10.05.2012 11-14h: Friedliche Mahnwache + Offener Brief Uni ZH**  
Universität Zürich, Rämistrasse 71, 8006 Zürich, vor Haupteingang (Bew. eingereicht)

**4 Friedliche Mahnwachen + Offener Brief „ESPU 2012“ - 09.-12.05.**

- Mittwoch, 09.05.2012, 13:00-18:30 h • Donnerstag, 10.05.2012, 14:30-17:00 h
- Freitag, 11.05.2012, 08:00-14:00 h • Samstag, 12.05.2012, 07:30-15:30 h

Kongresshaus, Claridenstrasse 5, 8002 Zürich, vor Haupteingang (Bew. eingereicht)

Betroffene sollen später selber entscheiden, ob sie medizinisch nicht notwendige Operationen wollen oder nicht, und wenn ja, welche.

<http://zwischen-geschlecht.org>

## **„Wir belassen gewöhnlich einen ganz kurzen Clitorisstumpf“ (\*)**

(\*) Prof. Dr. Max Grob, Chefarzt der Chirurgischen Klinik des Kispil 1939-71, erster Schweizer Lehrstuhlinhaber für Kinderchirurgie, in: „Lehrbuch der Kinderchirurgie“ (1957), S. 587, unter Bezug auf Prof. Dr. Andrea Prader, Kispil-Direktor 1962-86, und dessen 1954 etablierte „Praderstufen“, die heute noch weltweit verwendet werden um eine Klitoris als „zu gross“ und damit „korrekturwürdig“ einzustufen.